

Kein Vergleich zu großen Städten

Grüne finden für ihren Antrag zur Gestaltung von Baugebieten keine Mehrheit

Echzell (sax). Ein Antrag der Grünen, die Entwicklung und Ausweisung der Neubaugebiete »Am Welschbach« in Bingenheim und »Gettenau« voranzutreiben, fand bei den übrigen Gemeindevertretern keine Mehrheit. Der Vorschlag, durch eine Gestaltungssatzung Alleinstellungsmerkmale für die Baugebiete zu schaffen, stieß auf Kritik der SPD-Fraktion, aber auch von Bürgermeister Wilfried Mogk.

Dabei gab es für die Grundidee, die Baugebiete zu entwickeln, grundsätzlich Zustimmung. Ralf Kopf hatte für die Grünen erläutert, dass die 6000-Einwohner-Gemeinde sich weiterentwickeln müsse, um nicht zu schrumpfen. Da im weiteren Umkreis jede Kommune Neubaugebiete ausweise, sei es notwendig, sich durch ein Konzept mit Standortvorteilen abzugrenzen.

»Ein oder mehrere Alleinstellungsmerkmale ermöglichen es uns, unsere Neubaugebiete von denen anderer Kommunen abzuheben und so einen Anziehungspunkt für spezielle Interessensgruppen zu schaffen, was auch die Vermarktung erleichtert«, heißt es in der Antragsbegründung. Dabei sollte nach den Vorstellungen der Grünen die Kernortbebau-

ung architektonisch aufgegriffen werden, um ein stimmiges Erscheinungsbild des Ortes zu erhalten. Weitere Möglichkeiten die Baugebiete von anderen abzuheben, könnten generationenübergreifendes Wohnen, Abweichen von der klassischen Bebauung mit Einfamilienhäusern oder alternative Erschließung für den Verkehr, beispielsweise durch verkehrsberuhigte oder autofreie Bereiche, sein. »Echzell ist in einigen Punkten anders, und das lässt sich ausbauen«, sagte Kopf.

Günstiges Bauland für Familien

Bürgermeister Mogk stimmte zwar im Grundsatz der Notwendigkeit der Entwicklung Echzells zu. Jedoch hätten Nachbarkommunen keine entsprechende Gestaltungssatzung. Solche Merkmale eines Baugebiets würden normalerweise bei der Aufstellung eines Bebauungsplans festgelegt.

Sebastian Möller (SPD) begrüßte, dass die Grünen, die sonst immer für den Erhalt der Naturlandschaft einträten und den Flächenverbrauch kritisierten, sich für die Schaffung von Wohneigentum einsetzten. »Dem stim-

men wir nach vielen Jahren des Tiefschlafs der Gemeinde in Sachen Bereitstellung von Bauland uneingeschränkt zu.« Damit seien aber die Übereinstimmungen in den Ansichten der Grünen und der SPD erschöpft.

Möller bezeichnete es als nahezu anmaßend, eine Konkurrenz zwischen Echzell und Kommunen wie Rosbach, Bad Vilbel und Friedberg bei der Vermarktung von Bauland zu sehen. Wenn es Konkurrenz gebe, so finde sich diese mit Wölfersheim, Reichelsheim oder Münzenberg in der näheren Umgebung.

»Die Grünen fordern (...) eine Vielzahl von Regelungen und Vorschriften, die Zeit benötigen, zusätzliche Kosten verursachen und letztlich die späteren Bauherren in ihren Vorstellungen einschränken und vielleicht auch davon abhalten, bei uns Bauland zu erwerben«, kritisierte Möller. Die SPD wolle klare Vorgaben im Bebauungsplan, die sich nicht an speziellen Zielgruppen orientierten. Sie wolle »preisgünstiges Bauland insbesondere für junge Familien« schaffen. Das könne durchaus ein Alleinstellungsmerkmal sein.

Der Antrag wurde mit den Stimmen der SPD-Fraktion bei Enthaltung der Gemeindevertreter der CDU abgelehnt.